Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 39 (1913)

Heft: 30

Artikel: Von der frommen Trommel

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-445831

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Von der frommen Trommel

(2luch ein 2lufruf)

Laßt die Werbetrommel schallen, Tubaton und Paukenschlag! In die Stadt des heil'gen Gallus Zieht der Xatholikentag!

Schwarze Sesttagsarrangeure, Strenget eure Zungen an, Denn was ihr zu dieser "guten Sache" tut, ist wohlgetan.

Nicht genug, daß alsdann eintrifft Manch ein geistlich "großes Tier" Massen gilt es auszubieten, Denn die Menge tut's auch hier.

Mancher fromme Herr wird reden Wie ein gottgelahrtes Buch, Doch zumeist für echten Glauben Spricht ein riesiger Volksbesuch!

Sie allein kann selig machen, Die katholische Religion — Welche Seligkeit in einer Massendemonstration!

Zom Zikar bis zum Prälaten, Was nur stehn und gehen mag, Mache Lärm für den St. Galler Schweizer-Xatholikentag!

Auch den zölibat'schen Herren Ward ein liebend Weib zur Eh', Diese Dame heißt Reklame — Wär's nit glaubt, cha's sälber gseh.

Entschlüpft

Sorfcher: Wir waren so weit von jeder menschlichen Unsiedelung entsernt, daß meine Grau ein volles Jahr keinen Weißen außer mir sah.

Dame: Die arme Srau!

Uebertrumpft

Erster Bauer: Das Jahr gseht min Weize wieder miserabel us, chuum handhoch.

Sweiter Bauer: Das ischt na gar nüt. Bi mim müend d'Spațe abchnünle, wänn s' wänd frässe!

A de herr Burri!

De Burri, ja de Burri, Jst jest en große Ala, Bald kangt er mit sim Gurri Bi eus jest 3'süge a!
D'Bulgare händ en gsiemplet Sum Genie-Lätenant, Er hät det d'Lust durremplet, Wie's heißt, recht guet und groandt. Gogar Aonstantinopel seb er 3'erkunde gha, kan das zieht ja gopel, Wil das nüd jede cha.

Doch die Bulgaremanne Müend na recht Auerchöpf si, Sie hebed d'Büchse gspanne Und gschosse näch verbi, Au Burri, werte Burri, Sum Glück bist wieder da! Trieb jeht din große Surri Si eus zum lause a! Si eus zum lause a! Si eus git's au Lorbeerli, Nüd nu im fremde Land, Und Gsahr droht dir ja schwerli Bo eusem Schübestand.

Mach's nu so wie de Bider Und slüg recht hoch und wit, Und laß di erst det nieder, Wo's öppis 3'hole git!

Erlebniffe eines höflichen

Mit Sprichwörtern werse ich nicht gerne um mich, denn ein Sprichwort ist nicht immer ein wahres Wort; aber so viel ist sicher: Undank ist der Welt

Mache ich da neulich einen Serben in höflichster Sorm darauf aufmerksam, daß zwei Wanzen auf seinem Rockkragen ein Wettrennen veranstalten. Was tut der Verl als Dank für meine wohlwollende Aufmerksamkeit: er bedroht mich mit einem Stockdegen.

In einem Straßenbahnwagen mache ich eine Dame darauf aufmerksam, daß ihre Hutnadel zu weit hinausrage: sie seize sich der Gesahr aus, vom Schassner angesahren zu werden. Sie bedankt sich nicht einmal. 21Is ich nun noch das von ihr weggeworsene Billet unter Hinveis auf das Schildchen im Straßenbahnwagen aushebe, fragt sie mich in ausgesprochenem Branksurt-Sachsenbährer-Dialekt, ob ich von der Straßenbahn als Hausknecht angesiellt sei.

2inf einem Ausstuge wollte ich den hohen Grad meiner Sittlichkeit in das hellste Licht setzen, indem ich der Mutter einer hoffnungsvollen Tochter bedeutete, ein junger Mann fühle der jungen Dame sortgesetzt "vorn den Kücken herunter", als ob die Taillen nach der veralteten Methode vorne geschlossen würden. Die Alte mißt mich mit einem spöttischen Blick und meint, das wäre wohl purer Neid von mir; der junge Mann dürse das; es sei ihr möblierter Simmerherr.

Nürzlich sprang ich einer jungen Dame zu Silse, die an der Sahnhosstraße gestrauchelt war. Aachdem ich sie ausgehoben hatte, sotterte sie etwas von veggeworsenen Orangenschalen. Alls ich sie hierauf schonend darauf ausmerksam machte, daß sie mit ihren schrecklich hohen Absähen im Straßenbahngeleise hängen geblieben sei, verlor sie völlig ihre Schächternheit und versetzte mich in die Lage, ihre hervorragende Zungengeläusigkeit, verbunden mit den klanglichen Schönheiten des Berner Dialektes, kennen zu lernen.

Die dümmste Geschichte ist mir aber dieser Tage in der Straßenbahn nach der Rehalp passiert. Gin junger Mann und eine junge, hochelegant gekleidete Dame unterhielten sich in flüsterndem Tone, als plötlich ein herr in reiferen Jahren den Wagen betritt und in sehr erstauntem Tone die junge Schöne fragt, wo sie denn eigentlich hinwolle. Die Untwort habe ich nicht verstanden; aber es fiel mir auf, daß der junge Mann jeht tat, als kannte er die Dame nicht. Nun kommt — ein seltener Sall in Zürich ein Kontrolleur und ersucht um Vorzeigen der Billette. 211s die junge Dame ihr Billet nicht finden konnte, mache ich sie darauf aufmerksam, daß der junge Mann doch ein Billet für sie gelöst habe. 2111e drei machten darauf verdutte Gesichter; mir schwante nichts Gutes und ich stieg aus. 21uf dem Suffe folgte mir der junge Mann und hielt mir in einer Mebenstraße eine Standpauke: ich hätte ihn hineingelegt mit meiner deplazierten Söflichkeit; der ältere Berr sei der Mann der jungen Grau gewesen, mit der er ein Rendez-vous verabredet hätte. Es kam zu einem heftigen Wortwechsel, in deffen Berlauf ich den Ausdruck "Dromedar" benutte. Noch am felben Tage fanden sich zwei junge Herren mit romanischem 21kzent in meiner Wohnung ein, die mir eine Sorderung auf Slorett überbrachten. Ich führte meine bei allen meinen Freunden bekannte Litlichkeit ins Treffen, worauf einer etwas von Seigheit sagte. Iwei Gekunden später flogen beide die Treppe hinunter, und von jenem Zeltpunkt an habe ich mir geschworen, meine angeborene Söflichkeit abzulegen. Mein Grundsat ist jett: "Gel grob!" Inspektor

Mifreeständnis

Dienstmädchen: Es ist ein Mann an der Haustüre mit einem hölzernen Bein.

Srau: Sagen Sie ihm, wir hatten keinen Bedarf.

Die Ehre der Köchin

"Srailein, schwäßed Sie nid immer mit mir, wenn i 2lepfelchiechli backe mueß; bedenke Sie, daß mei kochkinstlerische Ehr auf m Spiel steht!"

Sie lagen und liegen

Von jeher lagen sich im Sinn Die Laura und der Storentin; Verlobten sich (es war im Märzen), Und lagen tief sich dann im Gerzen. Voch kaum daß sie verehlicht waren, So lagen sie sich in den Gaaren. Was tun zur Stunde diese Beiden? Sie liegen im Prozeß — zum Scheiden!

Die verlorene Stimme

Es mußte aus Schreck oder durch Erkältung gekommen sein; genau war das nicht sessussitellen. Die Tatsache war: Sie hatte ihre Stimme verloren, über Nacht. Und wie rein, wie hell hatte diese Stimme geklungen! Blutige Aränen hätte man weinen hönnen, wenn man dies Schicksal bedachte. Noch am Albend auvor hatte sie fröhliche Triller gesungen. Und nun schaute sie sämmerlich und betrübt aus ihrer stillen Ecke in das Simmer und wartete mit großer Zesorgnis aus das Erscheinen des Direktors.

Der war nicht dumm und hatte bald raus, was ihr fehlte, hieß sie Versuche machen und hielt jedesmal die Ohren zu, wenn er das armselige Gerassel der zerstörten Stimme hörte.

Vorsichtig untersuchte er sie nun, betasiete sie mit suchenden Singern von oben bis unten und sah nicht ihre peinliche Verlegenheit.

211s alles nichts nüßte, holte er einen Mann. Der trug einen schmutigen Urbeiteranzug und hatte rauhe, zerarbeitete Sände, mit denen er sich nun eifrig an der armen Geplagten zu schaffen machte.

Ihre Stimme wurde immer heiserer und kreischender, sodaß der schmuhige Mann sagt:

"Nichts zu machen. Gie taugt absolut nichts mehr."
"Dann tragen Gie sie zum Trödler und besorgen
Gie mir eine andere," sagte der Direktor.

Der Trödler machte ein schiefes Gesicht und wollte nichts gahlen.

21m gleichen Tag noch kam 3um Direktor ein Elektriker und montierte ihm eine neue, hell und rein trillernde — elektrische Alingel.

Galant

Herr (zu einer jungen Dame, die im überfüllten Tramwagen auf seinem Suße steht): Etschuldiged Sie, Fräulein, ich mueß jeht usstige und dezue bruch ich de Sueß, uf dem Sie stönd!

Stoffeufzer

"Meine Srau läßt sich schon wieder ein neues Aleid machen. Der muß ich den — Nähkorb etwas köher hängen!"

Grob

"Die dert mit däm verruckte Huet brucht o kei Parisol bi däm ewige Kagelräge."

""Werum meinsch?""

"He die isch suserschpannt, daß eim drab gruset."



Der "Aebelspalter" entbietet dem Bundesseier-Komitee ergebenen Dank für die beiden schönen Sundesseier-Karten. Ihr künstlerischer Wert und die gute Sache, der sie dienen, mögen diesen Karten zu weitester Verbreitung verhelfen!

5. A. in A. Ihr freundliches Lob kontrastiert dermaßen mit

den mehr oder weniger laut schimpsenden Auschristen an den "Aebelspatzer", daß dieser unwillkürlich glaubte, in der Zhrigen zum mindesten auch eine Fronse such mindesten auch eine Fronse such eine Ja müssen. Da aber keine zu sinden war, so geziemt es sich, Ihnen mit dem gleichen Ernst zu danken, mit dem Sie geschrieben haben.

7. M. in 3. Solche Studenteneseleien dürsen eher am Biertisch als im "Aebelspalter" verherrlicht werden.